



KONFERENZ DER KANTONALEN AUFSICHTSSTELLEN ÜBER DIE GEMEINDEFINANZEN
CONFERENCE DES AUTORITES CANTONALES DE SURVEILLANCE DES FINANCES COMMUNALES
CONFERENZA DELLE AUTORITA DI VIGILANZIA SULLE FINANZE DEI COMUNI
CONFERENZA DA LAS AUTORITADS DA SURVEGLIANZA CHANTUNALAS SUR LAS FINANZAS COMMUNALAS

Protokoll

**der 29. Konferenz der kantonalen Aufsichtsstellen
über die Gemeindefinanzen
vom 12. und 13. September 2013 im Kanton Nidwalden**

* * * * *

Procès-verbal

**de la 29^{ème} Conférence des Autorités cantonales
de surveillance des finances communales
tenue les 12 et 13 septembre 2013 dans le canton de Nidwald**

Programm der 29. Konferenz der kantonalen Aufsichtsstellen über die Gemeindefinanzen vom 12. und 13. September 2013 im Kanton Nidwalden

Donnerstag, 12. September 2013

13.00 Uhr Ankunft der Teilnehmer/-innen im Bahnhof Hergiswil, Verschiebung zu Fuss und Mittagsverpflegung im "Chilezentrum"

14.00 Uhr Eröffnung der Konferenz

Traktanden:

- A. Begrüssung durch Frau Landammann Yvonne von Deschwanden, Kanton Nidwalden
- B. Eröffnung der Konferenz durch den Konferenzpräsidenten, Herrn Regierungsrat Christoph Neuhaus, Kanton Bern
- C. **Generalversammlung**
 - 1. Protokoll der 28. Konferenz vom 15./116. September 2011 in Glarus
 - 2. Tätigkeitsbericht der Kommission, Präsentation und Kenntnisnahme Bericht der interkantonalen Koordinationsgruppe HRM2
 - 3. Beschlussfassung über die Jahresrechnungen 2011 und 2012 Bericht des Rechnungsprüfungsorgans
 - 4. Wahlen für die Periode 2013-2017 gemäss Statuten
 - a) der Konferenzpräsidentin oder des Konferenzpräsidenten
 - b) der Kommissionsmitglieder
 - c) der Kommissionspräsidentin oder des Kommissionspräsidenten
 - d) des Rechnungsprüfungsorgans
 - 5. Ernennung eines Ehrenmitglieds
 - 6. Wahl des Tagungsorts 2015 der Konferenz
 - 7. Allgemeine Umfrage
- D. Referat
Steuerstrategie Nidwalden – ein Erfolgsmodell?
Herr Markus Huwiler, Steuerverwalter des Kantons Nidwalden

16.00 Uhr Ende der Konferenz, Kaffeepause

16.30 Uhr Besichtigung der *Glasi Hergiswil*

17.30 Uhr Fahrt mit dem Bus nach Emmetten

18.00 Uhr Ankunft im Hotel *Seeblick*

19.00 Uhr Apéro und Abendessen, musikalische Unterhaltung

Freitag, 13. September 2013

07.00 Uhr Frühstück im Hotel *Seeblick*

08.30 Uhr Fahrt mit dem Bus zu den *Pilatus-Flugzeugwerken* in Stans

09.00 Uhr Besichtigung der Flugzeugwerke

11.30 Uhr Fahrt aufs Stanserhorn mit der *CabriO-Bahn*

12.00 Uhr Apéro und Mittagessen

14.00 Uhr Schluss der Tagung, Rückfahrt nach Stans mit der *CabriO-Bahn*

14.55 Uhr Abfahrt der Züge ab Bahnhof Stans

Programme de la 29^{ème} Conférence des Autorités cantonales de surveillance des finances communales des 12 et 13 septembre 2013 dans le canton de Nidwald

Jeudi, 12 septembre 2013

13h00 Arrivée des participantes et participants de la Conférence à la gare d'Hergiswil, déplacement à pied puis collation au " Chilezentrum "

14h00 Ouverture de la Conférence

Ordre du jour:

A. Mot de bienvenue de Madame la Conseillère d'Etat Yvonne von Deschwanden, canton de Nidwald

B. Ouverture de la Conférence par le Président, Monsieur le Conseiller d'Etat Christoph Neuhaus, canton de Berne

C. Assemblée générale

1. Procès-verbal de la 28^{ème} Conférence des 15 et 16 septembre 2011 à Glaris

2. Présentation et prise de connaissance du rapport d'activité de la commission
Rapport du Groupe intercantonal de coordination MCH2

3. Approbation des comptes des années 2011 et 2012
Rapport de l'organe de vérification des comptes

4. Elections statutaires pour la période 2013-2017

a. du/de la président/e de la Conférence

b. des membres de la commission

c. du/de la présidente de la commission

d. de l'organe de vérification des comptes

5. Nomination d'un membre d'honneur

6. Choix du canton accueillant la Conférence 2015

7. Discussion générale

D. Exposé

La stratégie fiscale du canton de Nidwald – un modèle à succès ?

Monsieur Markus Huwiler, Chef de service cantonal des contribution du canton de Nidwald

16h00 Fin de la Conférence, collation

16h30 Visite de la *Glasi Hergiswil* (verrière)

17h30 Déplacement en bus à Emmetten

18h00 Arrivée à l'Hôtel *Seeblick*

19h00 Apéritif et banquet, animation musicale

Vendredi, 13 septembre 2013

07h00 Petit-déjeuner à l'Hôtel *Seeblick*

08h30 Départ en bus pour l'usine d'avions *Pilatus* à Stans

09h00 Visite de l'usine

11h30 Départ pour le Stanserhorn avec le téléphérique *CabriO*

12h00 Apéritif et repas de midi

14h00 Fin de la Conférence; départ pour Stans avec le téléphérique

14h55 Départ des trains de la gare de Stans

A. Begrüssung durch Frau Landammann Yvonne von Deschwanden, Gesundheits- und Sozialdirektorin des Kantons Nidwalden

*Message de bienvenue de Madame la Présidente du Conseil d'Etat
Yvonne von Deschwanden, Directrice du Département de la santé et des affaires sociales du
canton de Nidwald*

Geschätzter Herr Regierungspräsident Christoph Neuhaus
Geschätzter Herr Francis Gasser
Geschätzte Mitglieder der Konferenz KKAG
Geschätzte Damen und Herren
Mesdames et Messieurs

Es ist mir eine Ehre, Sie als Vertreterinnen und Vertreter der kantonalen Aufsichtsstellen über die Gemeindefinanzen (KKAG) im Kanton Nidwalden empfangen zu dürfen. Seien Sie alle herzlich WILLKOMMEN!

Gerne überbringe ich Ihnen auch die Grüsse des gesamten Regierungsrats des Kantons Nidwalden.

Es freut mich sehr, haben Sie den Kanton Nidwalden für die diesjährige Konferenz ausgewählt, die nur alle zwei Jahre stattfindet. Vorgängig hat ja bereits Ihre Kommission getagt, welche unter anderem die Generalversammlung vorbereitet und sich immerhin 4 Mal pro Jahr trifft.

Bemerkenswert ist, dass die Mitglieder Ihrer Konferenz in den 25 Mitglieds-Kantonen (Der Kanton Basel-Stadt ist dem Verein bisher nicht beigetreten.) den verschiedensten Direktionen und Departementen angehören und Sie somit in der KKAG ein beachtliches Wissen und Know-how vereinen. Dies bietet die Möglichkeit einer sehr grossen Vernetzung bei dieser wichtigen Aufgabe. In Nidwalden ist die Aufsichtsstelle bei der Finanzdirektion bzw. der Finanzverwaltung angesiedelt. Finanzverwalter Oscar Amstad weilt ja auch unter uns.

Allgemeines zum Tagungsort und zu Nidwalden:

Hergiswil ist gerade auch im Hinblick auf Ihre Konferenz eine spezielle Gemeinde. Sie ist eine der steuergünstigsten Gemeinden der gesamten Schweiz, wo auch einige Menschen mit hohem Vermögen wohnen.

Der Kanton Nidwalden hat landschaftlich viel zu bieten und verfügt in jeder Jahreszeit über ein grossartiges Freizeitangebot. Bei uns können Sie Wandern, Schwimmen, Skifahren, Biken, Segeln, Gleitschirmfliegen, Klettern, Golfen, Bahnfahren (wir haben die höchste Dichte an Luftseilbahnen in der Schweiz) oder sich ganz einfach an vielen lauschigen Orten erholen.

Nidwalden ist jedoch nicht bloss ein Freizeitparadies. Wir verfügen auch über eine moderne Infrastruktur, herrliche Wohnlagen und attraktive Arbeitsplätze. Mit der Autobahn, der Zentralbahn und einem Flugplatz ist der Kanton zudem gut an die Welt angeschlossen.

Die zentrale Lage Nidwaldens, die gute Erreichbarkeit sowie die einmalige und intakte Landschaft sind Lebensqualität pur.

Aufgrund der Ansiedlung von Industriebetrieben im 2. Weltkrieg begann die Bevölkerung in Nidwalden stark zu wachsen. Zudem bewirkte die Steuerpolitik die Ansiedlung von Unternehmen und den Zuzug von Privatpersonen.

Durch die zurückhaltende Besteuerung hoher Einkommen und Vermögen resultierte ein grosses Wachstum der Steuereinkünfte (namentlich hier in Hergiswil), weshalb sich die Verschuldung in Grenzen halten liess.

Trotz der vielen Neuzuzüger verhindert ein traditionell aktives Kultur- und Dorfleben, dass die Nidwaldner Gemeinden zu reinen Schlafgemeinden der Agglomeration Luzern werden. Dazu tragen neben Sport- und Kulturvereinen auch Veranstaltungen mit überregionaler Ausstrahlung wie beispielsweise die Stanser Musiktage bei.

Ein paar Zahlen zu NW:

- Gesamtfläche: 276 km²
- 41'550 Einwohner (5'070 Ausländer = 12%) (2012)
- Bevölkerungsdichte: 150 Einwohner pro km²
- 11 Gemeinden
- Stans = Hauptort: 8'000 Einwohner (2012)
- (Schweiz: 54'000) (2005)
- 19'500 Beschäftigte (2008):
 - 7% Landwirtschaft
 - 32% Industrie/Gewerbe
 - 61% Dienstleistungen

Welches sind die grössten Arbeitgeber in NW?

- **Pilatus Flugzeugwerke**, Stans (Sie werden diese Firma mit weltweiter Ausstrahlung morgen selber besichtigen können.)
- **Kantonsspital NW**, Stans
- **Kantonale Verwaltung NW** (befindet sich zumeist in Stans)
- **GfK Switzerland; Marktforschungs-Institut**, Hergiswil.

Erwähnen möchte ich auch den Weltkonzern **Schindler Holding AG** mit Sitz in Hergiswil. Unsere Wirtschaft lebt auch von innovativen Firmen wie z.B. der **Glasi Hergiswil** oder auch der neuen **Cabrio Stanserhorn-Bahn**, bei der es sich um eine Weltneuheit handelt. Beide Betriebe werden Sie heute und morgen selber kennen lernen dürfen.

Einer der grössten Arbeitgeber wird das **Bürgenstock Resort** werden, wenn die geplanten Projekte realisiert sind. Es handelt sich dabei um einen Tourismuskomplex der Superlative: 60 Hektaren Grund und Boden; total 24 Gebäude, davon 2 Luxushotels mit 208 Zimmern, ein Medical Wellness Hotel mit 160 Zimmern, 67 Residenzsuiten, ein 10'000 Quadratmeter grosser Alpine Spa, ein hochmodernes Konferenzzentrum, 12 Restaurants, diverse Bars, Kino, Golf, Tennis, eigene Bergbahn und ein Kraftwerk. Atemberaubende Sicht auf Berge und Seen inbegriffen! Realisiert wird das Ganze mit Geld aus Katar.

Gesundheitsdirektion:

Auch im Gesundheitswesen hat der Kanton Nidwalden Innovation zu bieten. Lassen Sie mich als Gesundheitsdirektorin kurz über ein grosses Kooperationsprojekt im Gesundheits- bzw. Spitalbereich sprechen.

Das Projekt heisst **LUNIS** (Luzerner-Nidwaldner Spitalregion) und ist mittlerweile über die Region Zentralschweiz hinaus bekannt.

Das **Kantonsspital Nidwalden (KSNW)** wird von vielen als Perle angesehen. Die Mitarbeitenden arbeiten nach dem Leitsatz "*herzlich – individuell – professionell*". Im interkantonalen Vergleich ist es aber ein eher kleines Spital. Die Politik hat früh erkannt, dass es deshalb von enormer Bedeutung ist, Vernetzung und starke Partnerschaften zu suchen.

Ein kleines Spital und ein kleiner Kanton sind mit dem rasanten Fortschritt in Forschung und Entwicklung der Medizin, der Spezialisierung, den immer teureren Infrastrukturen und der aufwändigen Suche nach qualifiziertem Personal rasch überfordert. Und ein grosses Spital wie das Luzerner Kantonsspital (LUKS) ist auf viele Zuweiser angewiesen.

Deshalb entwickelten die Kantone Luzern und Nidwalden die Vision Spitalregion Zentralschweiz: Eine qualitativ hochstehende medizinische Versorgung der Bevölkerung lässt sich mittelfristig nur dann finanzieren, wenn die verschiedenen Partner einer Versorgungsregion ihre Kräfte konzentrieren und sich in einen regionalen Verbund einbinden.

Mittlerweile wurden die obersten Führungsebenen der beiden Häuser (KSNW mit rund 480 und LUKS mit rund 5'800 Mitarbeitenden) personell zusammengeführt.

Neu gibt es zwar immer noch zwei Spitalräte. Sie sind aber personell identisch. Dann gibt es noch einen CEO/Direktor [mit einem Spitalleiter vor Ort in Stans ("Direktor" genannt); dieser ist zugleich stellvertretender CEO des ganzen Konzerns].

Sozialdirektion:

Als Sozialdirektorin stelle ich fest, dass in unserem eher ländlich geprägten Kanton die soziale Vernetzung noch immer eine wichtige Rolle spielt:

- Tiefste Sozialhilfequote der CH (1%);
- Zweittiefste Arbeitslosenzahl der CH (1%);
- Zweittiefste Krankenkassenprämien der CH.

Die gesellschaftliche Entwicklung macht jedoch vor der Kantonsgrenze nicht halt, und wir haben wie die anderen Kantone auch anspruchsvolle Aufgaben zu lösen. So ist auch bei uns die Quote der Alleinerziehenden in der Sozialhilfe überdurchschnittlich hoch und es gibt Menschen, die kaum mehr in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden können.

In einigen Gemeinden wird der Wohnraum zunehmend knapper und teurer. Für Familien wird es schwieriger, bezahlbare Wohnungen zu finden. Auch die Prognosen zur demografischen Entwicklung (rasche Alterung der Bevölkerung) des Kantons stimmen nachdenklich.

Wir sehen in der Überschaubarkeit unseres kleinen Kantons jedoch eine grosse Chance, für viele Fragen pragmatische und tragfähige Lösungen zu finden. In Nidwalden sind die Wege kurz. Die kantonale Verwaltung versteht sich als Dienstleistungsunternehmen im Auftrag der Bürgerinnen und Bürger, was von diesen sehr geschätzt wird.

Abschliessend danke ich Ihnen nochmals sehr herzlich für Ihren Besuch, wünsche Ihnen eine erfolgreiche Konferenz sowie heute und morgen gute Einblicke in mehrere spannende Firmen und die bezaubernde Landschaft unseres kleinen, aber vielfältigen Kantons.

Aus Ihrem Tagungsprogramm konnte ich entnehmen, dass Sie heute Abend Gast in *Emmetten* sein werden. Auch dies ist ein spezieller Ort. Hier hat man den Überblick. Dies ist also der ideale Ort gerade für Fachleute wie Sie, welche die Aufsicht über sämtliche Gemeindefinanzen in unserem Land haben. Ich freue mich sehr, den Abend mit Ihnen verbringen zu dürfen.

B. Eröffnung durch den Konferenzpräsidenten, Herrn Regierungsrat Christoph Neuhaus, Direktor der Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion des Kantons Bern

Ouverture de la Conférence par le Président, Monsieur le Conseiller d'Etat Christoph Neuhaus, Directeur de la Direction de la justice, des affaires communales et des affaires ecclésiastiques du canton de Berne

Sehr geehrte Frau Landammann
Sehr geehrter Herr Präsident der Kommission
Werte Gäste

Je vous souhaite la bienvenue à la séance de la Conférence des autorités cantonales de surveillance des finances communales de ce jour.

Je vous remercie de votre invitation dans le canton de Nidwald. Nous sommes voisins et avons une frontière commune sur quelques kilomètres (4 à 5 km) entre l'Engstlensee (BE) et le Trüebsee (NW).

Mais nous avons en commun plus qu'une frontière: nous partageons aussi la "route du sbrinz". Le sbrinz est l'un des plus anciens fromages non seulement de Suisse, mais aussi d'Europe. On en produisait déjà au XVI^e siècle en Suisse centrale, d'où il était exporté en Italie par les cols du Brünig et du Grimsel. A certaines périodes, le sbrinz représentait près de deux cinquièmes des marchandises dédouanées à Urseren, selon des documents anciens.

En outre, nous avons des structures semblables aux vôtres dans l'Oberland bernois: les paysages des lacs de Brienz et de Thoune rappellent ceux du lac des Quatre-Cantons, et les touristes sont friands des montagnes de part et d'autre de la frontière cantonale.

Sehr verschieden sind wir jedoch in der Grösse: der Kanton Bern ist flächenmässig rund 22x, nach Einwohnern gerechnet sogar rund 24x grösser als der Kanton Nidwalden. Während es hier in Nidwalden 11 Gemeinden gibt, hat der Kanton Bern 379 Gemeinden. Der Kanton Bern ist gross, vielfältig und traditionell, zudem zweisprachig.

Was die Anzahl Gemeinden betrifft ist in den letzten Jahren allerdings Bewegung entstanden:

Die **Gemeindelandschaft im Kanton Bern befindet sich im Umbruch:**

Seit der Einführung des Gemeindefusionsgesetzes ist die Anzahl Gemeinden von 400 sukzessive zurückgegangen. Per 1.1.2014 werden es voraussichtlich noch 362 sein. Damit wird die quantitative Zielsetzung des Gemeindefusionsgesetzes von 300 Gemeinden bis Ende 2017 zwar nicht ganz erreicht, es zeigt jedoch eindrücklich, dass Fusionen aktuell im Trend sind. Die Anzahl der Fusionen hat im 3-Jahreszyklus stetig zugenommen. Letztes Jahr hat sich zudem gezeigt, dass auch Grossfusionen erfolgreich sein können, wie dies das jüngste Beispiel "G8" im ehemaligen Amt Fraubrunnen zeigt. Dort werden sich per 1.1.2014 insgesamt 8 Gemeinden zusammenschliessen. Somit wird auch erstmals der Anteil Gemeinden im Kanton Bern, welche weniger als 1'000 Einwohner haben, unter 50% fallen.

Wenn wir einen kurzen Blick auf die aktuellen Fusionsprojekte werfen, stellen wir fest, dass momentan deren 13 mit insgesamt 53 Gemeinden am Laufen sind. Erstaunlich ist, dass rund die Hälfte davon im Berner Jura registriert werden können. Sie sehen also, dass einiges an der Fusionsfront läuft. Mit der Abstimmung im letzten September hat der Souverän die bisher freiwillige Fusionsförderungsstrategie des Kantons Bern bestätigt. Er hat zudem auch die gesetzlichen Grundlagen angenommen, damit in bestimmten Einzelfällen Gemeindegemeinschaften vom Grossen Rat angeordnet werden können. Dann nämlich, wenn eine Gemeinde nicht mehr überlebensfähig ist – beispielweise den Gemeinderat nicht mehr vollständig besetzen kann – oder wenn in einem grösseren Projekt eine Minderheit der Stimmberechtigten und beteiligten Gemeinden die Fusion ablehnt. Künftig wird es dem Regierungsrat auch möglich sein, Finanzausgleichs-Leistungen in dem Ausmass zu kürzen, in welchem eine Gemeinde dank einer Fusion weniger Leistungen vom Kanton erhalten würde. Trotz des hohen Spardrucks hat es mich gefreut, dass der Grosse Rat den vom Regierungsrat beantragten Rahmenkredit 2014-2017 für die Kantonsbeiträge an beschlossene Fusionen von 15,5 Millionen Franken genehmigt hat. Der Gegenantrag der Finanzkommission wollte eine Kürzung der Mittel. Die Verknappung der Fusionsbeiträge wäre fatal gewesen und hätte bedeutet, dass nur gerade diejenigen Projekte, welche bereits im 2013 beschlossen worden sind und ein Teil der Projekte 2014 noch unterstützt hätten werden können. Noch schlimmer wäre die Signalwirkung für die zukünftige Entwicklung der Berner Gemeindelandschaft gewesen.

Ob sich die **Gemeindelandschaft auch im Berner Jura** verändern wird, wird die Abstimmung am 24. November 2013 zeigen, wir sind gespannt. Die Regierung vertritt klar die Haltung, dass wir die Gemeinden im Berner Jura beim Kanton Bern behalten möchten – ob sich dann doch einzelne Gemeinden anders entscheiden, werden wir sehen.

Ebenfalls zu Änderungen für die Berner Gemeinden kommt es mit der Einführung von **HRM2**. Das neue Rechnungslegungsmodell muss ich Ihnen nicht erklären, Sie sind die Spezialisten. Der Kanton Bern stellt 2015 um, die Vorbereitungsarbeiten laufen. Die Einführung bei den Einwohnergemeinden ist per 1.1.2016 vorgesehen. Die anderen Körperschaften werden folgen. Gegenwärtig wird die Umsetzung mit 10 Einwohner- und vier Kirchgemeinden getestet. Darunter die Stadt Bern, als grösste Gemeinde des Kantons Bern mit über 125'000 Einwohnern und die Gemeinde Mörigen, als kleinste Testgemeinde, mit rund 900 Einwohnern. Die Testgemeinden werden vom Kanton begleitet: während zwei Jahren finden alle zwei Monate Workshops statt. Die Testgemeinden werden HRM2 bereits auf den 1.1.2014 einführen. Für diejenigen, welche das Finanzwesen aus der Privatwirtschaft kennen, wird es in Zukunft einfacher sein, die Gemeinderechnung zu lesen und zu verstehen, da sich HRM2 wieder mehr an die privatwirtschaftliche Rechnungslegung angleicht.

Wie gesagt führt auch der Kanton Bern HRM2 per 1.1.2015 ein – doch auch die Neubewertung wird nicht über die schwierige finanzielle Situation des Kantons hinwegtäuschen.

Kantonsfinanzen – Wie gehen wir das Problem an?

In den letzten 20 Jahren haben Regierung und Parlament des Kantons Bern insgesamt 14 Sparpakete umgesetzt und damit jährlich wiederkehrende Haushaltsentlastungen von deutlich über einer Milliarde Franken ermöglicht. So konnten zwischen 1998 und 2011 Überschüsse erzielt und Schulden abgebaut werden. Bereits im Frühling 2012 zeichnete sich jedoch ab 2014 ein strukturelles Defizit von 400 bis 450 Mio. Franken ab. Gründe dafür sind unter anderem die Wirtschaftslage, Steuersenkungen, die Senkung der Motofahrzeugsteuer, eine tiefere Gewinnausschüttung der Nationalbank, kaum beeinflussbare Mehrbelastungen im Gesundheits- und Sozialversicherungsbereich und Lastenverschiebungen vom Bund an die Kantone.

Daher hat der Regierungsrat im Juni 2012 eine umfassende **Angebots- und Strukturprüfung** eingeleitet, **kurz ASP 2014**, um den Kantonshaushalt möglichst rasch wieder ins Lot zu bringen. Dabei geht es nicht darum, einen im Voraus bestimmten Betrag einzusparen, sondern für den Kanton Bern einen nachhaltig ausgeglichenen Finanzhaushalt zu erreichen.

Der Regierungsrat hat das Wirtschaftsforschungsinstitut **BAKBASEL** unter der Leitung von Prof. Urs Müller mit einer Analyse der Finanzsituation und des Dienstleistungsangebots des Kantons Bern beauftragt. Diese zeigt auf, dass die Finanzkraft des Kantons Bern rund einen Viertel unter dem Schweizer Mittelwert, bei rund 77 Prozent liegt und nach der Korrektur durch den Finanzausgleich auf etwa 85 Prozent steigt. Gleichzeitig liegen die kantonalen Aufwendungen für die Finanzierung des Angebotes staatlicher Leistungen jedoch etwa im Schweizer Durchschnitt. Die tiefere Finanzkraft des Kantons kompensieren die Bernerinnen und Berner mit einem Steuerniveau, das ungefähr 17 Prozent über dem Landesmittel liegt.

In einer weiteren Phase hat BAKBASEL sämtliche Aufgaben des Kantons auf der Basis des Jahres 2010 mit dem Angebotsniveau anderer Kantone verglichen. Diese verfeinerte Analyse bestätigte, dass die Kosten für die gesamte Aufgabenerfüllung im Kanton Bern im Vergleich zu anderen Kantonen dem Durchschnitt entsprechen. Demzufolge müsste der Kanton Bern – sollen die drohenden strukturellen Defizite ausschliesslich über Angebots- und Strukturanpassungen eliminiert werden – sein heute gesamthaft durchschnittliches Kosten- und Angebotsniveau auf 92 Prozent des Schweizer Durchschnitts senken.

In der Folge beauftragte der Regierungsrat die Direktionen, genau dazu Massnahmen vorzubereiten. Gestützt darauf hat nun der Regierungsrat ein für ihn politisch vertretbares Gesamtpaket zusammengeschnürt, das zu einer deutlichen Verbesserung der Finanzsituation führen soll.

Das nun vorgeschlagene Gesamtpaket entlastet den Staatshaushalt ab 2014 bis 2017 um jährlich zwischen 231 bis 491 Mio. Franken. Die Massnahmen beinhalten unter anderem – und darum herum kommen wir leider nicht, wenn wir die Finanzsituation nachhaltig verbessern wollen – einen Abbau beim Angebot, Strukturanpassungen sowie eine Reduktion des Lohnsummenwachstums beim Kantonspersonal und den Lehrkräften. Die ASP führt mittelfristig zu einem Abbau von über 600 Vollzeitstellen.

Quelle est la suite des travaux?

Le Grand Conseil se prononcera sur les mesures résultant de l'EOS à l'occasion de la délibération du budget 2014, lors de la session de novembre prochain. Lorsqu'il aura délibéré, il conviendra de mettre en œuvre le plus rapidement possible les mesures qui auront été arrêtées. La compétence en incombera en partie au Conseil-exécutif. Toutefois, certaines mesures requièrent des modifications de loi. En conséquence, il est prévu de soumettre un paquet législatif au Grand conseil en juin 2014. L'entrée en vigueur de ce paquet est prévue pour le 1er janvier 2015. Le calendrier est ambitieux.

Ich komme zum Schluss meiner Ausführungen:

Sie sehen, im Kanton Bern ist nicht nur die Gemeindelandschaft im Umbruch, ganz allgemein braucht es "Umbrüche".

Um die Finanzsituation zu entschärfen heisst das für den gesamten Kanton Bern, und damit sind alle staatlichen Ebenen betroffen, dass wir in Zukunft weniger Leistung anbieten dürfen oder innovativer werden müssen – am besten sicher beides. Wir müssen bereit sein für den Wandel. Und zwar heute, nicht erst morgen.

Dass einerseits Tradition und andererseits Entwicklung, Kreativität und Innovation gleichzeitig Platz haben können, das werden wir Berner nun beweisen! Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Konferenzpräsident Christoph Neuhaus erklärt die Generalversammlung als eröffnet.

Francis Gasser dankt Frau Landammann Yvonne von Deschwanden und Herrn Regierungsrat Christoph Neuhaus für ihre Willkommensworte und Ausführungen.

Er heisst die 60 Teilnehmer/-innen aus 21 Kantonen an der Generalversammlung herzlich willkommen.

Es haben sich entschuldigt:

| | |
|------------------------|--|
| Peter Berchtold | (OW) |
| André Grolimund | (SO) |
| Luzia Kurmann Schaffer | (LU) |
| Josef Manser | (AI) |
| Joseph Rubischung | (UR) |
| Thomas Steiner | (SO) |
| Markus Stoll | (ZG)) |
| Caroline Wiman Gilardi | (FR) |
| Prof. Nils Soguel | Präsident des Schweizerischen Rechnungslegungsgremiums für den öffentlichen Sektor (SRS-CSPCP) |

Jeder Kanton verfügt über eine Stimme. Die entsprechenden Stimmkarten wurden abgegeben.

C. Generalversammlung / Assemblée générale

1. Protokoll der 28. Konferenz vom 15. und 16. September 2011 in Glarus *Procès-verbal de la 28^{ème} Conférence tenue les 15 et 16 septembre 2011 à Glaris*

Das Protokoll wurde auf der Internetseite der Konferenz veröffentlicht.

Es wird einstimmig genehmigt und der Verfasserin verdankt.

2. Tätigkeitsbericht der Kommission / *Rapport d'activités de la commission*

Der vollständige Tätigkeitsbericht ist auf der Internetseite der Konferenz abrufbar.

Kommissionspräsident Francis Gasser ruft kurz die wichtigsten Punkte in Erinnerung:

Am 15./16. September 2011 war die Konferenz mit ihrer 28. Generalversammlung im Kanton Glarus zu Gast. Die zwei Tage im Glarnerland sind in bester Erinnerung geblieben.

An der Generalversammlung 2011 wurde u.a. eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags von Fr. 100.- auf Fr. 300.- jährlich beschlossen und die Rechnungen 2009 und 2010 genehmigt. Weiter wurde die Teilrevision der Statuten gutgeheissen und in der Person von Markus Urech (AG) erstmals ein Ehrenmitglied ernannt. Das Angebot des Kantons Nidwalden, die Tagung 2013 durchzuführen, wurde gerne angenommen. Ausserdem nahm die Versammlung Kenntnis von den Umfrageergebnissen bezüglich Zufriedenheit mit dem Informationsbulletin der KKAG, der *Info*.

Die Arbeitstagung 2012 war dem Thema "*HRM2 – Umsetzungsstand und erst Erfahrungen*" gewidmet und mit 61 Teilnehmenden gut besucht.

Bericht der interkantonalen Koordinationsgruppe HRM2

Heinz Montanari, Präsident der interkantonalen Koordinationsgruppe HRM2, blickt auf die Tätigkeit der Arbeitsgruppe in den Jahren 2011 und 2012 zurück. Die Koordinationsgruppe wurde 2009 ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Einführung des neuen Rechnungsmodells auf Gemeindeebene zu unterstützen und die Harmonisierung der Rechnungslegung zu fördern. Die Koordinationsgruppe befasste sich in erster Linie mit Themen, bei denen das Handbuch Wahlmöglichkeiten zuliess oder für die es bei der Umsetzung auf Gemeindeebene einer Präzisierung bedurfte. Das Ergebnis dieser Arbeiten mündete in der Veröffentlichung eines Kontenplans und verschiedener Arbeitspapiere.

Anlass zu grösseren Diskussionen gab insbesondere die Frage der Abschreibungen. Während sich der Wechsel zur linearen Abschreibungsmethode weitgehend durchzusetzen vermochte, gestaltete sich dies bei der Empfehlung, auf zusätzliche Abschreibungen zu verzichten, um einiges schwieriger. Die Neubewertung des Verwaltungsvermögens fand bisher nur in wenigen Kantonen Eingang. Diese Frage war selbst innerhalb der Koordinationsgruppe umstritten. Auch beim Thema "Aktivierungsgrenzen" zeichnet sich keine einheitliche Lösung ab.

Erste Erfahrungen aus Pilotgemeinden, die Erarbeitung neuer Fachempfehlungen und Auslegungen durch das Schweiz. Rechnungslegungsgremium (SRS-CSPCP) verlangen immer wieder Anpassungen. Die Arbeit der Koordinationsgruppe ist weiterhin gefragt.

Das Ziel, die Harmonisierung der Rechnungslegung, wurde zwar nicht im gewünschten Ausmass erreicht. Die von der Koordinationsgruppe bereitgestellten Informationen stossen aber bei Gemeinden und kantonalen Aufsichtsstellen auf grosses Interesse. Mit der Umsetzung von HRM2 tauchen vermehrt Anwendungsfragen auf. Diese werden, falls notwendig, an das Schweiz. Rechnungslegungsgremium weitergeleitet.

Beim SRS-CSPCP pendente Anfragen betreffen u.a. die periodengerechte Abgrenzung von Zahlungen im Rahmen des interkommunalen Finanzausgleichs oder den Ausweis von Verpflichtungen gegenüber den Pensionskassen.

Die Koordinationsgruppe HRM2 bleibt vorerst bestehen. Sie wird in Zukunft die von ihr veröffentlichten Arbeitspapiere überprüfen und gegebenenfalls aktualisieren. Die Leitung der einzelnen Arbeitsgruppen liegt beim verantwortlichen Mitglied der Koordinationsgruppe. Die Mitarbeit weiterer Kantone ist sehr erwünscht.

Kommissionspräsident Francis Gasser dankt Heinz Montanari für seine Ausführungen. Er unterstreicht die gute Zusammenarbeit der Koordinationsgruppe mit dem Schweiz. Rechnungslegungsgremium. Zeugnis dafür ist Anwesenheit von Frau von Frau Evelyn Munier, Sekretärin des SRS-CSPCP.

Die Diskussion wird nicht benutzt und der Tätigkeitsbericht einstimmig genehmigt.

3. Beschlussfassung über die Jahresrechnung / *Approbation des comptes*

a) Jahresrechnungen 2011 und 2012 / *Présentation des comptes 2011 et 2012*

Die Rechnung 2011 schloss mit einem Gewinn von Fr. 2'597.60.

Der Rechnungsabschluss 2012 wies einen Verlust von Fr. 1'336.35 aus. Das Eigenkapital per 31.12.2012 belief sich auf Fr. 32'603.33.

Kassier Pierre Leu bezeichnet die finanzielle Situation der Konferenz als gut. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistete die 2011 beschlossene Erhöhung des Kantonsbeitrags von Fr. 100.- auf Fr. 300.-.

b) Bericht der Kontrollstelle / *Rapport de l'organe de contrôle*

Markus Urech (AG) hat die Jahresrechnungen 2011 und 2012 geprüft. Er bestätigt die Rechtmässigkeit der Buchführung und empfiehlt die Genehmigung der Rechnungen.

c) Genehmigung der Jahresrechnungen 2011/2012 / *Approbation des comptes 2011/2012*

Es sind keine Wortbegehren zu verzeichnen.

Die Jahresrechnungen 2011 und 2012 werden einstimmig genehmigt.

6. Wahlen für die Periode 2013-2017 / *Elections pour la période 2013-2017*

Iris Markwalder, Vize-Präsidentin der Kommission, leitet das Traktandum *Wahlen* ein.

a) Wahl des Konferenzpräsidenten/der Konferenzpräsidentin / *Présidence de la Conférence*

Herr Regierungsrat Christoph Neuhaus tritt als Präsident der Konferenz zurück.

Iris Markwalder dankt Herrn Regierungsrat Neuhaus für seine Arbeit und die Unterstützung während den letzten vier Jahren.

Traditionsgemäss liegt das Präsidium der Konferenz beim Kanton, aus welchem der Kommissionspräsident stammt. Herr Staatsrat Maurice Tornay, Vorsteher des Departements für Finanzen und Institutionen und 2013 Präsident der Walliser Kantonsregierung, hat sich bereit erklärt, die Nachfolge von Herrn Regierungsrat Christoph Neuhaus anzutreten. Da das Walliser Kantonsparlament tagt, bestätigt Francis Gasser in Vertretung von Herrn Staatsrat Tornay und nach einer kurzen Vorstellung dessen Bereitschaft zur Übernahme des Konferenzpräsidiums.

Die Versammlung wählt Herrn Staatsrat Maurice Tornay mit Applaus zum Präsidenten der Konferenz.

b) Wahl der Kommissionsmitglieder / *Election des membres de la commission*

Michel Walthert, Kommissionspräsident, ist nach seiner Wahl zum Vizekanzler des Kantons Bern im Frühjahr 2012 aus der Kommission ausgeschieden.

Vize-Präsidentin Luzia Kurmann Schaffer reichte aufgrund beruflicher Veränderungen auf Ende 2012 ihren Rücktritt ein.

Sowohl der Kanton Bern wie auch der Kanton Luzern bekundeten Interesse daran, weiterhin in der Kommission Einsitz zu nehmen. Für die freigewordenen Sitze werden deshalb zur Wahl vorgeschlagen:

Erich Brühlmann (LU)
Iris Markwalder (BE)

Sie stellen sich kurz vor. Ihre Kurzportraits waren ebenfalls im Informationsbulletin *Info* Nr. 25 vom 15. März 2013 veröffentlicht.

Iris Markwalder und Erich Brühlmann werden mit Applaus gewählt.

Die übrigen acht Kommissionsmitglieder stellen sich zur Wiederwahl.

Sie werden ebenfalls mit Applaus in ihrem Amt bestätigt.

Laut Statuten setzt sich die Kommission sieben bis elf Mitgliedern zusammen. Aktuell zählt sie zehn Mitglieder. Die Kommission würde den freien Sitz gerne besetzen und heisst interessierte Personen herzlich willkommen.

c) Wahl des Kommissionspräsidenten / *Election du président de la commission*

Die Wahl des Kommissionspräsidenten obliegt der Versammlung. Nach dem Rücktritt von Michel Walthert hat sich die Kommission neu organisiert. Francis Gasser (VS) hat das Kommissionspräsidium ad interim übernommen. Die Kommission schlägt der Versammlung vor, Francis Gasser in diesem Amt zu bestätigen.

Die Wahl von Francis Gasser (VS) zum Präsidenten der Kommission wird mit Applaus genehmigt.

Iris Markwalder dankt im Namen aller Gewählten für das entgegengebrachte Vertrauen.

d) Wahl des Rechnungsprüfungsorgans / Election de l'organe de vérification des comptes

Die Rechnungsprüfung lag bisher in den Händen des Kantons Aargau. Dieser ist bereit diese Aufgabe weiterzuführen.

Die Wiederwahl wird mit Applaus bestätigt.

7. Ernennung eines Ehrenmitglieds / Nomination d'un membre d'honneur

Mit der Statutenrevision von 2011 hat die Konferenz die Möglichkeit geschaffen, Ehrenmitglieder zu ernennen.

Michel Walthert (BE) war seit 2003 Mitglied der Kommission und ab 2009 deren Präsident. Er hat sich unermüdlich für die Anliegen der Konferenz eingesetzt. Aufgrund seiner Ernennung zum Vizkanzler des Kantons Bern trat 2012 als Kommissionsmitglied zurück.

Die Kommission schlägt vor, die Verdienste von Michel Walthert mit seiner Ernennung zum Ehrenmitglied zu würdigen.

Der Antrag der Kommission wird mit grossem Applaus gutgeheissen.

Francis Gasser gratuliert Michel Walthert, der leider nicht anwesend sein kann, zur Ehrenmitgliedschaft.

7. Wahl des Tagungsorts 2015 / Choix du canton qui accueillera la prochaine Conférence 2015

Kommissionspräsident Francis Gasser zeigt sich hoch erfreut, nicht nur den Tagungsort für das Jahr 2015 bekanntgeben zu dürfen, sondern auch jenen der Jahre 2017 und 2019.

2015 geniesst die Konferenz im Kanton Appenzell-Ausserrhoden Gastrecht. Der Kanton Zug ist bereit, die Tagung 2017 zu organisieren und 2019 wird der Kanton Appenzell-Innerrhoden die Konferenz begrüssen.

Herr Bruno Mayer, Leiter des Finanzamtes des Kantons Appenzell-Ausserrhoden, lädt die Teilnehmer/-innen herzlich ein, sich am 24. und 25. September 2015 in Heiden einzufinden. Man freue sich auf einen regen Austausch mit den Vertretern und Vertreterinnen der kantonalen Aufsichtsstellen aus der ganzen Schweiz.

Die Versammlung nimmt das Angebot des Kantons Appenzell-Ausserrhoden, die Generalversammlung 2015 zu durchzuführen, mit einem kräftigen Applaus an.

8. Allgemeine Umfrage / Discussion générale

Die Konferenz bietet eine gute Plattform für den Informationsaustausch unter den kantonalen Aufsichtsstellen. Kommissionspräsident Francis Gasser ermuntert die Mitglieder, diese Möglichkeit rege zu nutzen, insbesondere auch die Internetseite der Konferenz (www.kkag-cacsfc.ch). Neuigkeiten aus den Kantonen werden von Renate Fricker, verantwortlich für die Homepage, gerne entgegen genommen.

Die allgemeine Diskussion wird nicht genutzt.

Mit einem herzlichen Dank an Frau Landammann Yvonne von Deschwanden und den Kanton Nidwalden für die Gastfreundschaft sowie den besten Wünschen an die Konferenz schliesst Herr Regierungsrat Christoph Neuhaus den statutarischen Teil der Generalversammlung.

D. Referat / Exposé

Steuerstrategie Nidwalden – ein Erfolgsmodell?

Referat von Herrn Markus Huwiler, Steuerverwalter des Kantons Nidwalden

In seinem Vortrag zeigt Herr Markus Huwiler einige Elemente der erfolgreichen Steuerstrategie des Kantons Nidwalden auf.

Die Spirale im Steuer- und Standortwettbewerb drehte sich in den letzten Jahren immer schneller. Mit seiner Steuerstrategie ist es dem Kanton Nidwalden gelungen, im BAK Taxation Index für Unternehmen einen Podestplatz einzunehmen. Aber auch die Steuerbelastung für natürliche Personen wurde seit 1987 drastisch gesenkt.

Geprägt wird die Steuerstrategie von folgenden Merkmalen:

- > Der Kanton ist bekannt für eine innovative Steuerpolitik.
- > Das Legislaturziel des Regierungsrats, zu den drei steuergünstigsten Kantonen zu gehören.
- > Gezielte, punktuelle Steuersenkungen und die rasche Kompensation der Steuerausfälle dank Wachstum.

Dem Erfolg des Steuermodells liegen verschiedene schweizweite Pionierleistungen zu Grunde. Dazu gehören die Milderung der wirtschaftlichen Doppelbelastung (Entlastung von Dividendenerträgen auf Stufe Aktionär), die Einführung der Lizenzbox als Alternative zu den von der EU umstrittenen Steuerprivilegien (Holding- und Verwaltungsgesellschaften) wie auch die Förderung des Forschungs- und Entwicklungsstandorts Schweiz.

Heute verzeichnet der Kanton Nidwalden den tiefsten festen Gewinnsteuersatz (6%), die zweitiefste feste Kapitalsteuer (0,1 ‰), die tiefste Vermögenssteuer und die drittniedrigste Einkommenssteuerbelastung in der Schweiz.

Die Steuerausfälle sind durch Wachstum zu kompensieren. Die Schaffung optimaler Voraussetzungen für die Wirtschaft zählt daher ebenfalls zu den Bestandteilen des Erfolgsmodells. Die Ansiedlung neuer Unternehmen wird unterstützt.

Zum Erfolg des Wirtschaftsstandorts Nidwalden tragen z.B. bei:

Die *Airport-Buochs AG*, Betreiberin der Zivilluftfahrt auf dem Flugplatz Buochs; sie trägt zur guten Verkehrsanbindung bei.

Die *Nidwalden AirPark AG* (NAPAG) entwickelt das Industriegelände am Flugplatz Buochs für Unternehmen der Luftfahrtindustrie oder themenverwandter Bereiche.

Die weltbekannte *Schindler Holding AG* hat ihren Sitz im Kanton Nidwalden.

Als Erfolgsgeschichte für den Kanton Nidwalden dürfen die *Pilatus Flugzeugwerke Stans* bezeichnet werden. Sie sind zugleich der grösste Arbeitgeber.

Die *CabriO-Bahn* auf das Stanserhorn steht für den Innovationsgeist im Kanton; mit ihr wurde eine Weltneuheit geschaffen.

Das Wirtschaftsmagazin *w.i.n.* Es gilt als Sprachrohr der Nidwaldner und Engelberger Wirtschaft.

Grosse Erwartungen werden zudem in den Bau des *Bürgenstock Resort* gesetzt. Mit einem Investitionsvolumen von rd. 400 Mio. Franken gehört es zu den grossen Tourismusprojekten der Zentralschweiz und soll dem Kanton ca. 700 neue Arbeitsplätze bringen.

Die sogenannten Lizenzboxen sind ein Teil des Steuermodells. Holding- und Verwaltungsgesellschaften gehören möglicherweise schon bald zu den Auslaufmodellen. Mit der Schaffung der Lizenzbox und der steuerlichen Entlastung von Lizenzerträgen wurde eine Lösung gefunden, die Innovationen fördert. Forschung und Entwicklung werden durch den Wegfall der Begrenzung von Rückstellungen begünstigt. Die Lizenzboxen werden in verschiedenen EU-Staaten angewandt. Die Definition der Lizenzerträge entspricht im Übrigen dem OECD-Musterabkommen.

Die Grundpfeiler des attraktiven Steuerklimas liegen u.a. in einer innovativen Steuergesetzgebung, einer Vertrauenskultur sowie einer effizienten und dem Steuerkunden nahe Steuerverwaltung. Eine transparente Veranlagungspraxis und gute Kontakte mit Steuerberatern gehören ebenso dazu.

Nebst einem guten Steuerklima muss auch ein ergänzendes Umfeld geschaffen werden. Dazu zählen der nahe Kontakt zu den Behörden genauso wie die Verfügbarkeit einer guten Infrastruktur und gut ausgebaute Verkehrsbindungen. Vielfältige Angebote in den Bereichen

Sicherheit, Bildung, Kultur und Freizeit, aber auch das intakte Landschaftsbild erhöhen die Anreize zur Ansiedelung von Unternehmen und Privatpersonen.

Herr Huwiler schliesst sein Referat mit der Bemerkung, Alt-Bundesrat Rudolf Merz habe die Kantone einmal als Labor für die Entwicklung des Steuerwesens bezeichnet. Der Kanton Nidwalden habe diese Idee gerne aufgenommen und die Neuerungen in die Tat umgesetzt.

Der Vortrag von Herrn Markus Huwiler wird mit einem herzlichen Applaus verdankt.

Mit Dankesworten von Kommissionspräsident Francis Gasser an Herrn Regierungsrat Christoph Neuhaus, Frau Landammann Yvonne von Deschwanden, Herrn Markus Huwiler und das Organisationskomitee unter der Leitung von Herrn Oscar Amstad wird die Generalversammlung geschlossen.

Hergiswil, 13. September 2013

Die Protokollführerin:



Brigitte Zbinden